

## Wanderung über den Riesenbühlsteig in Schluchssee

Dienstag, 21.8.2018

An diesem strahlend schönen Sommertag fuhren wir (Manfred, Peter und der Tourenleiter) zusammen mit Ursi Meyer, Marlen, Priska, Josie, Josi's Freundin Mila, Osi und Gusti mit drei Autos in den Schwarzwald. Auf dem grossen Parkplatz bei der Schluchseehalle machten wir uns zur «Riesenbühlsteig-Wanderung» bereit. Unser Start fand noch im Schatten bei angenehm kühler und taufrischer Temperatur statt. Nach knapp 100 m nahm uns der



wohriechende Tannenwald unter seine Fittiche. Auf einem breiten Waldweg gelangten wir in die Nähe des südlichen Teils des Schluchsees, wo der Weg in einen kurzen, steil ansteigenden Wanderpfad überging. Kaum ein paar Mal tief eingeatmet standen wir auf einem Hügel mit Blick über den stillen, fast



wellenlosen Schluchsee, wo das erste Gruppenfoto geschossen wurde. Nun führte uns der zum Teil stark mit Gras und Büschen überwachsene Pfad am Fledermaus-Refugium eines alten Bunkers vorbei bis auf Höhe des Bahnhofs Seebrugg. Dieses Mal war zum Glück der Pfad befreit vom «Burglind-Fallholz». Die Morgensonne traf schon Anstalten,



uns mit ihren warmen Strahlen zu erhitzen, doch rasch konnten wir wieder in den Wald eintauchen, auch wenn es nun etwas steil bergan ging. Noch nicht ganz oben angekommen, stellte ich fest, dass unsere beiden Filipinas nicht aufgeschlossen haben. Nach kurzem Warten kamen sie keuchend mit Wald-Brombeeren auf ihren Händen heraufgepusstet, die sie uns zum Naschen darboten. Nach ein paar weiteren hundert Metern wurde unser Weg von einer mächtigen Waldbearbeitungsmaschine blockiert. Der Forstwart war sehr anständig und stellte den Motor sofort ab, damit wir unbehindert und unbeschadet seitlich an dem Koloss vorbeimarschieren konnten.

Eine Landstrasse überquerend ging es nach einer kurzen Trinkpause wieder in den kühlen und schattigen Wald. Nun folgte ein grösseres Stück auf einem breiten Waldweg bis wir wieder auf einen langen schmalen Pfad in einen geschützten Tannenwald kamen. Wir



wunderten uns schon seit längerem über die bunten Plastikclips, die hin und wieder an Spitzen von jungen Tännchen befestigt waren bis wir zwei Männern begegneten, welche die Clips befestigten. So erfuhren wir, dass damit die jungen Weisstannen vor Wildfrass geschützt werden. Der sehr gesprächige ältere der Beiden erklärte uns auch, dass diese Waldpartie einer der schönsten und gepflegtesten Schwarzwald-Wälder sei (es fällt genügend Licht auf den Boden, sodass sich eine kompakte grüne Decke aus Jungholz und Moos angesiedelt hat) und dass hier das sauberste Wasser im ganzen Schwarzwald für die Brauerei Rothaus gewonnen werde. Wären wir nach 10 Gesprächsminuten nicht

weitergezogen, hätte sich der sympathische 71 Jährige (der sich über die Politiker aller Couleurs beklage, die anstatt naturnaher Waldwirtschafts- mehr Profitwirtschafts-Politik betreiben) vermutlich den ganzen Tag im undurchsichtigen Gestrüpp der hohen Politik unserer beiden Länder verheddert!!

Nachdem wir die noch taufrische und harzig wohlriechende Waldluft in genügendem Masse inhaliert hatten, gelangten wir auf eine grosse Strassenkreuzung (Faulenfürster-Eck). Dank der vorausgehenden Erkundung fanden wir problemlos den richtigen Weg Richtung Osten bis er abrupt in einen schmalen Pfad des unter Schutz stehenden «Naturparks Südschwarzwald» abbog, eskortiert von verschiedenen zum Teil mannshohen Pflanzen. Erst beim Ferienhaus Lindenhof betraten wir wieder «normales» Gebiet. Obwohl es erst 11.30 Uhr war, machte sich der Hunger bemerkbar. Glücklicherweise entdeckten wir im Vorhof



eines Holzgebäudes zwei Bänke und einen Tisch, die wir vors Gebäude transportierten und sitzend unser Picknick verzehren konnten. Obwohl ein angenehmes Lüftchen wehte, wollte sich der grosse Rotor einer in ein paar hundert Meter entfernten stehenden Windmühle nicht drehen. Auf diese Weise wurden wir auch nicht vom Lärm der Windkraftanlage gestört.

Nach ausgiebiger Mittagspause und einem kurzen Schläfchen von Ursi machten wir uns wieder auf den Weg. Nun bekamen wir die heisse Sonne schon zu spüren, zuerst einem sonnigen Waldrand entlang und dann auf einem wenig beschatteten Waldweg, den wir als Abkürzung wählten. Aber damit konnten wir die grosse Nordschleife des Trails und einen längeren Marsch auf einem Asphaltsträsschen vermeiden, was uns recht war. Auf einem abfallenden und bekiesten Wegstück rutschte Gusti leider aus und stürzte heftig auf den rohen mit Steinen besetzten Belag, wobei er sich am Bein «dank kurzer Hose» eine grössere, blutende Schramme zuzog. Im Nu haben Ursi ein



desinfizierendes Mittel und ich als Tourenleiter ein grosses Heftpflaster und eine blaue Binde aus dem Rucksack hervorgeholt. Der tapfere Patient liess sich gerne von den Pflegefachfrauen Josie und Mila verarzten und so konnte er die Wanderung trotz vermuteter fortsetzen, die er sich aber nicht anmerken liess. Aber ich denke, dass der ungenutzte Stock in seinem Rucksack schon eine lindernde Wirkung auf die Heftigkeit seiner Schmerzen hatte!... «Nüt für unguet Gusti! Um den gut versteckten Riesenbühl-Turm zu erreichen, mussten

wir noch eine grössere Strecke bis zum Turmhügel Turmhügel marschieren. Zwei Teammitglieder glaubten schon bald nicht mehr an die Existenz des «versprochenen» Aussichtsturms als plötzlich in einer Entfernung von ca. 50 m der stattliche Turm in unser Blickfeld rückte.



Währendem sich Osi in der Sonnenliege einer Siesta hingab und Priska mit Josie im Schatten der Schutzhütte auf einer Bank





plauderten, bestieg der Rest unseres Teams den 25 m hohen Aussichtsturm. Die Aussicht vom Turm sowie die frische Brise aus dem Osten waren trotz heisser Sonne herrlich, nur die Schweizer Alpen blieben in der diesigen Sommerhitze unsichtbar. Aber mindestens eine Panoramatafel zeigte uns die Himmelsrichtung unserer Berge an. Nach dieser Pause auf dem Gipfel des Riesenbühlhügels ging es auf einem sehr schlecht ausgebauten steinigen Pfad steil auf einen zum Glück breiteren Waldweg hinunter, der dann in ca. 20 Minuten in die langgezogene Ortschaft Schluchsee führte. Nach einem Foto-Shooting auf dem wunderbar mit Blumen geschmückten Dorfplatz entdeckten wir im 1. Stock ein Café mit Schwarzwäldertorte auf der Speisekarte, wo wir uns auf einer schattigen Terrasse niederliessen. Hier genossen wir das vielfältige Angebot des Hauses wie Schwarzwäldertorte, Käsekuchen, Kaffee, Bier, Glacé usw. Und zum Schluss setzte Ursi dem schönen Wandertag noch die Krone auf und übernahm die ganze Konsumation. Herzlichsten Dank Ursi für Deine Grosszügigkeit!

Nach kurzer Rückwanderung zu den Autos konnten wir vielleicht etwas müde, aber voll von Eindrücken in der guten Luft und Ruhe des Schwarzwaldes die Heimfahrt antreten. Die rund 3 ½ stündige Wanderung werden wir sicher nicht so schnell vergessen und mit den paar Bildern möchte ich all denjenigen, die nicht dabei waren, die Vorzüge des Schwarzwaldes in Erinnerung rufen!



Der Tourenleiter

Gerd